

KINDER SIND DIE HOFFNUNG DER WELT

Damals wie heute: Hilfe für Kinder im Krieg und auf der Flucht

«Die Gründung von UNICEF war eine Antwort auf das Scheitern der Menschlichkeit im Zweiten Weltkrieg», sagte der Friedensnobelpreisträger Nelson Mandela. Vor 70 Jahren galten die ersten Hilfsprogramme des Kinderhilfswerks der Vereinten Nationen den hungernden und kranken Kindern im zerstörten Europa. UNICEF organisierte Essen in Schulen, beschaffte Kinderkleidung und Medikamente. In der Gründungserklärung vom 11. Dezember 1946 heisst es: «Die Hoffnung der Welt richtet sich auf die kommenden Generationen.» Seither hat sich die Welt dramatisch verändert – aber die Mission von UNICEF ist heute genauso dringend wie damals.

Im 70. Jahr ihres Bestehens sieht sich UNICEF mit humanitären Krisen und Gewalt gegen Kinder konfrontiert, wie es sie in diesem Ausmass seit der Gründung des Kinderhilfswerks nicht mehr gab. Weltweit wachsen heute fast 250 Millionen Kinder in Ländern und Regionen auf, in denen Gewalt und bewaffnete Konflikte an der Tagesordnung sind. Allein im Nahen Osten leiden 14 Millionen Kinder unter den Bürgerkriegen in Syrien und im Irak. Weltweit haben fast 50 Millionen Kinder ihre Heimat verlassen. 28 Millionen von ihnen sind auf der Flucht vor Gewalt und Konflikten – so viele wie nie seit dem Zweiten Weltkrieg.

Jeder Mensch ist nur einmal Kind

Die Kindheit ist die wichtigste Phase im Leben eines Menschen. Hier entscheidet sich, ob Mädchen und Buben gesund gross werden und ihre Fähigkeiten entwickeln können, ob sie lernen, ihr Leben in die Hand zu nehmen und die Zukunft ihres Landes mitzugestalten. Die Erfahrungen, die Kinder in Krisengebieten machen, prägen nicht nur ihre spätere Persönlichkeit. Sie prägen auch die Zukunft ihrer Gesellschaft. Umso dringender ist es heute, die fundamentalen Rechte der Kinder angesichts von Chaos und Gewalt zu verteidigen:

■ **Schutz und Hilfe für Kinder in Krisengebieten**

Der Bericht des UN-Generalsekretärs von 2015 zu Kindern in bewaffneten Konflikten belegt im Nahen Osten, in Afrika und Asien zahlreiche Fälle von extremer Gewalt gegen Kinder sowie gezielte Missachtungen der Kinderrechte und des humanitären Völkerrechts. Kinder erleiden körperliche Verletzungen, müssen Gewalt mit ansehen, werden sogar selbst zu Gräueltaten gezwungen. Millionen Kinder leiden auch unter den indirekten Folgen der Konflikte, etwa unter Hunger oder dem Zusammenbruch der Gesundheits- und Wasserversorgung.

■ **Psychologische Unterstützung für Kinder im Krieg und auf der Flucht**

Schreckliche Kriegserlebnisse hinterlassen Narben auf den Seelen der Kinder. Kinder werden zu Waisen oder von ihren Eltern getrennt. Erfahrungen extremer Gewalt, Erinnerungen an Gräueltaten und Verluste lassen sich nicht einfach abschütteln. Angst, Entbehrungen und Ausbeutung auf der Flucht kommen häufig hinzu. Kinder aus Kriegsregionen brauchen deshalb noch mehr als andere Kinder Verständnis, Stabilität und psychologische Unterstützung. Nur so können sie wieder Vertrauen fassen.

■ Schule und Bildung für Kriegskinder

Wenn die Schule zerstört oder der Schulweg zu gefährlich ist, bleibt Kindern die Chance auf Bildung verwehrt. Fast 24 Millionen Kinder im Schulalter können heute keinen Unterricht besuchen. Allein als Folge des Bürgerkriegs in Syrien gehen fast 3 Millionen Kinder in ihrer Heimat oder den Nachbarländern oftmals jahrelang nicht zur Schule. Es droht eine verlorene Generation – mit verheerenden Folgen für die Entwicklung der Kinder und der gesamten Region.

Brücke zwischen Nothilfe und Entwicklungshilfe

Ob in Syrien, im Irak oder in Afghanistan, im Südsudan, in Nigeria oder der Zentralafrikanischen Republik: Trotz Chaos, Gewalt und Hass ist es möglich, die Not der Kinder in Krisengebieten zu lindern und ihnen auch unter schwierigsten Bedingungen Orientierung und Hoffnung zu geben.

Jedes Jahr führt UNICEF zusammen mit ihren Partnern weltweit mehr als 250 Nothilfeinsätze für Kinder durch. Unsicherheit oder fehlender Zugang zu den Hilfsbedürftigen, aber auch Geldmangel erschweren die Arbeit der Helfer immer wieder. Im Jahr 2015 konnten trotzdem wichtige Erfolge erreicht werden:

- 22,6 Millionen Menschen wurden mit sauberem Wasser versorgt.
- 2 Millionen schwer mangelernährte Kinder erhielten medizinische Hilfe.
- 11,3 Millionen Kinder wurden gegen Masern geimpft.
- 4 Millionen Kinder erhielten Schulunterricht, und 2 Millionen Kinder konnten psychologisch betreut werden.

Die zahlreichen Konflikte weltweit werden auch weiterhin einen grossen Bedarf an Nothilfe mit sich bringen. Um Gesundheit, Bildung und Schutz der Kinder in Krisengebieten und auf der Flucht sicherzustellen, muss die humanitäre Hilfe bereits die Brücke zu nachhaltiger Entwicklungshilfe schlagen. 70 Jahre nach ihrer Gründung ruft UNICEF deshalb zu verstärkter Hilfe und Solidarität mit Kindern in Krisengebieten und auf der Flucht auf.